



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Daß Wunderbarliche Leben Der H. Ley-Schwesteren Mariae Von der Menschwerdung/ Stiffterin deß Hochberühmten Carmeliten Ordens in Franckreich

Martin, Claude

Gedruckt in Cöllen, 1686

8. Cap. Wie Gott jhr offenbaret/ daß sie solte den Orden der heiligen Mutter Theresien in Franckreich stifften/ vnd ein Läyschwester darinnen seyn.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37296

Das 8. Capittel.

Wie Gott ihr offenbaret / daß sie
solte den Orden der H. Mutter Thero
sien von Jesu in Franckreich stift
ten / vnd ein Layschwester
darinnen seyn.

Es wolte Gott unsere Wol
selige S. Mariam von der Mensch
werdung / nach dem sie von Tag zu Tag
in Verdiensten vnd Gnaden Gottes / so
durch gute Werck als auch tägliche Schmer
ken / welche sie an Leib vnd Seel gedultia litten
hoher erheben / vnd machen zu einer Mutter
vnd Stifterinnen des Ordens der Jungfrawen
vnsrer L. F. vom Berg Carmeli / wovon
ich wir heutiges Tags durch ganz Franck
reich schier außgebreitet sehen : Ein solches
Werck / darvon menschlich zu reden / nit
möglich zu hoffen.

Ob wol Gott / der von Ewigkeit her gewollt
diesen Orden in Franckreich zu pflanzen / vnd
den gottseligen Gedancken ingeben dieses Werckes
anzufahen / auch einen guten Anfang desselben
gemacht: hat er dennoch den rechten Fortgang
durch göttliche Fürsichtigkeit verhindert / vnd
denselben der woffseligen S. Marien von
Menschwerdung vorbehalten.

Es hatte zwar vor dem Aufbruch im Jahr 1588. die Frau Marschalckin von Loyeuse, die Mutter hochseliger Gedächtnis beyder des durchleuchtigsten Fürsten vnd H. Cardinalen von Loyeuse, vnd des E. Vatters Engel von Loyeuse Capuciner / ihr starck fürgenommen ein dergleichen Closter zu Tolouse aufzubauen / vnd zu dem End den Herrn de Bretingi nach Hispanien/desselbigen Ordens Jungfrauen herauß zu bringen / geschicket / aber durch den Krieg / vnd Absterben dieser Fürstinnen / ist dieses Werck zu rück gangen.

H. nach hatte der Herr de la Guichoniere Königlich Rath / vnd Obrister in der Rechenkammer eben dieses Vorhaben / als nemlich das erste Closter in seinem Gebieth de Noyers auffzurichten / liesse also darumb sein eigenes Wohnhaus also zurichten / daß es mit geringem Vnkosten zu einem Closter konnte gemacht werden.

Dieses könnte auch nichtfüglich geschehen. Dann Gott ihnen auff ein andere Weis bequader / nemlich daß er anstatt seines Haus sich selbst nach Tode seiner lieber Hausfrauen Gott ergeben / vnd im Jahr sechzig vier seines Alters den Cartheuser Orden angenommen / darinnen seine Andacht mehr vnd grosser Stärck / vnd beständiger / als er vermeint / hat empfunden.

Herr Galemant voraemelter Doctor vermeint auch dergleichen Werck vnd Closter ein

R III
246

as si
Ehero
stiff
Wol
Men
zu
so
Schm
ria
Mant
unaf
li /
Franch
solche
nit
r
gen
hen
s
ng
doff
Fort
dert
von

126 Das wunderbarliches Leben,
einzuführen / zu welchem End er auch schon
viel Jungfrauen vnder dem Gehorsamb vnd
Keterung einer auffrichtiger Matronen ha-
versambler / vnd nach Hispanien geschickt / go-
dachten Ordens Regel abzuholen / ist aber
gleich wie anderer / seine Meinung ganz hin-
der sich gangen / dieweil solche Ehr Gott allen
der seliger S. Maria von der Menschwerdung
auffbehalten / welches sich also hat zugeragen
Als die Bücher vom Leben der S. Mutter Do-
resien in Hispanischer Sprach durch den E.
Vatter Ribera der Gesellschaft Jesu beschrie-
ben / aber in Französich. durch den E. Vatter
Dom de Cheure damals Prioren der Car-
thaus zu Burgfontaine vbersetzt zu Paris ver-
kauft / vnd gelesen durch andachtige Personen
wurden / auch diese Vatter offmal ins Haus
unserer Besseliger kamen / vñ deren Meldung
theten / begerte sie daß man ihr solt auß gemei-
nem Buch ein Capittel vorlesen / weil ihr we-
gen der göttlichen Ensüelungen selbst zu lo-
sen vnmöglich: wie wol sie nuh mit Fleiß auf-
mercket / hat sie anfangs keinen sonderlichen
Geschmack oder Wolgefallen empfunden / son-
dern verwunderte sich allein blöflich / wie die
S. Mutter einen solchen Orden in der Ehr-
stenheit hat können anfahen. Dieses war ein
Zweiffel ein Arglistigkeit des bösen Gemüts
welcher schon vermercket / was erfolger: sin-
mal sie sonsten auch in schlechten Worten
tes oder S. Schrift in tieffe Betrachtung
pfligte zu fallen.

Benig Tag hernach ist ihr vnder dem Ge-
bet die S. Mutter Theresia erschie- en vnd
ihr verkündiget / daß der Will Gottes seye/
daß sie solte in alichsten Fleiß anwenden/ da-
mit dieser ihr Orden in Franckreich werde
geplanket.

In welcher Gestalt ihr diese Offenbarung/
sichtlich oder im Geist geschehen seye/ ist vnbe-
kant/dieweil ihr Lehrmeister Don Beaucoulin
mit Todt verfahren: Sie hat aber alsbald mit
starckem Muth das Werck für die Hand ge-
nommen/ alles wol betrachtet/ vnd gemelten
Vatter diesem weiter nachzudencken gebetten/
welcher mit sonderlichem Ernst alles wol be-
herstiget vnd erwogen/vnd für gut befunden.
Derwegen rathsam erach er/ eine Zusammen-
kunft anzustellen/vnd auff Mitteln zu ged en-
cken/ weil ihme kein Zweifel/ dieses were der
Will Gottes / diese Sach zum glücklichen
End zu bringen.

Hierüber ersuchte man beyde Herrn Gale-
mant vnd Britign, welche damaln in Nor-
mandi, vnd diesem Werck sehr zugethan wa-
ren/ sie wolten doch zu Paris bey solcher Zu-
sammenkunft erscheinen / dabey jeko Herr
Cardinal Berall vnd ich gewesen.

Nach Vorragung der Sach hat man sol-
che Beschwernussen befunden/daß man deren
glückhaffren Fortgang für vnmöglich hie-
te / vnd auch vnserer Wolfeliger liesse sagen/
sie wolte dieses Werck auß dem Sin schlagen/
oder

R III
246

oder biß dahin verſtrecken/daß der Allmächtige alle Verhindernuß abſchaffen würd. Hieran bekümmerte ſie ſich nicht mehr / dann ſie wußte/daß Gott offemals dem Menſchen die Gedancken vnd Begirten eingibt/welche nicht nimmer zum Werck kommen. Weil ſie ſich ganz hatte dem Willen Gottes ergeben vnd höher ihres Lehrmeiſters Meinung/denn die Offenbarung achtet/bliebe ſie ſtil/vnd bewegte/nur Vorhaben/an dieſes Werck nimmer zu gedencken.

Sie aber nach ſieben oder acht verfloſſen Monaten erſcheinet ihr abermal die H. Mutter Theresia, vnd beſücht ihr viel ernſtlicher/ vnd ſtärcker dieſe Sach / mit Zuſagung/ daß ſie beſchweren muß vngeachtet/ dieſelbige ſolte nicht gezeiffelt einen gewünſchten Fortgang zuwinen. Da dieſe Offenbarung ſie dem H. C. thäuser zuwiſſen gethan hatte/ließ er obgenante Herrn widerumb zuſammen ruffen / vnd welchen der H. de Sales Wehbbiſchoff zu neuem, ſo das mal zu Paris prediget/vnd großem Anſehen war.

Endlich würd die Sach beſchloſſen / vnd gut befunden/daß erſtes Cloſter in Paris nicht anderswo zu bauen/ weil ſie die Heil. ſtatt/vnd alda täglich viel hohen Standes Perſonen wohnen vnd ankommen / alſo leicht konnte der Orden durch alle Prouincien breiten vnd außgebreitet werden.

Dieweil zur Stiftung eines Ordens

wendig ist zu erkennen den Geist/ welcher den-
selben nicht weniger als die Seel den Leib leb-
haft macht / wurde zum andern beschloffen/
das nicht gnug were/ dessen Regel inhaltende
Bücher lesen vnd haben/ wie beuor die Mei-
nung des H. Doctors Galemans / sondern
es were nothwendig auß Hispanien desselben
Ordens erfarme Jungfrauen zu bringen.

Fürs dritt / ob wol der Orden gnugsamb
bestättigt/ vnd in Hispanien vnd Italien einen
festen Fuß gesetzt / vnd glück samen Fortgang
genommen/wolte man dannoch alhier so lang
darmit inhalten biß Päpstliche Heiligkeit sich
hierüber erkläret: Weil kein grösser Fehl kan
seyn/ als wann man nicht wil die hohe Obrig-
keit erkennen / in dem so man sich vergreiffet/
kan wenig namhaftes seyn / was man auch
anfahet / absonderlich in Sachen geistlicher
Gelübten / welche nach Meinung aller in H.
Schrift Doctoren nicht mögen bestehen/
wann sie nicht zuvor von Päpstlicher Heilig-
keit werden gut geheissen vnd zugelassen.

Es wurde auch zur Verahschlagung ge-
zogen/ ob der Orden solte mit jährlichen Ren-
ten/ gewissen Einfall vnd zeitlichen Gütern
begabet seyn / oder in Armut vnd von blossen
täglichen Almussen leben. Schwester Maria
von der Menschwerdung hielt sich starck bey
der äussersten Armut / vnd war willig sich
gang vnd gar der Göttlichen Fürsichtigkeit zu
vndergeben/ auch in nöthigen Sachen.

J

Da

R III

246

Da man aber vernommen / wie der Ord-
nach dem Willen der H. Mutter Theresi-
mit jährlichen Einkünften gnugsam in
spanien were versehen / hat man nichts
lich hierauff geschlossen / bis das das Pa-
ment den Königl. Majestät Brieff bekräf-
get mit dem Beding / das der Orden nicht
re ihre tägliche Vnderhaltung Allmü-
samblen / sondern mit Haab vnd Gütern gnug-
sam versehen seyn.

Eins war noch vbrig: Nemlich das
erste Closter möge zum Stifter eine vor-
me vnd ansehnliche Person haben. Welcher
der gütige Gott auch wunderbarlich ver-
let.

Dann als unsere Wollselige nicht ver-
ließ sich gegen die arme verlassene Kranke
auch heimliche Hausarmen vnd Weyßen
Wercke der Barmherzigkeit eubig zu
brauchen / gedachte sie auff ein Zeit vor
von der Frauen de Longe ville Fürstin
Durchl. vnd Mächtigen Hauß de Lo-
ville, welche nit wolhe heyraten / sondern
Leben in Übung Christlicher Lieb gegen
Dürfftigen zubringen / ein Allmuß zu
bringen.

Da nuhn sie verstanden / das gemelte
stin in der Predig were / nach welcher sie
Ampt der H. Mess zu hören pflegte / gieng
dahin: In dem sie nuhn die Gelegenheit
Fürstin anzureden erwartet / hörte sie
Stimm vom Himmel / Sie wolte nicht

Der h. Leyschwestern Marie.

131

reden von einer Stewr zur Nocturffe der Ar-
men/sondern zur Stiffung vnd Bau des er-
sten Closters/dann hierzu hetre Gott diese Für-
stin erwehlet.

Als nuhn die Fürstin nach verrichter An-
dacht auff gestanden/gehet zu ihr die Boffeli-
ge/ vnd erzehlet ihr/was sich zugeragen/ vnd
wie weit die Sach mit dem Orden vnd ersten
Closter kommen / were allein nothwendig /
dass ein hohe Person / welche desselbigen einen
Anfang machen / vnnnd auch Ihrer Königli-
cher Majestät / welcher Bewilligung hierin
höchlich vomöchen/vor ragen wolte : Hierzu
hat alsbad die fromme vnd Gottliebende Für-
stin ihren möglichsten Fleiß zugesagt vnd an-
erbotten/ auch darüber Brieff vnd Siegel er-
halten/ vnd dessen vom Parlament ganz ver-
sichert worden : Sie aber hat zum Closterbau
von stund an acht hundert Cronen ewiger
Jahr-Renten geben / vnd zum Vnderpfand
deren eine ihre eigne Graffschafft gesehet.

Diesem heilsamen Werck manglel es an ei-
nem bequemen Plas / darauff das Closter zu
bauen. Da man nuh hin vnd her so wol aussert/
als innerhalb der Stadt viel örter durchgienge/
dat man leslich einen in S. Jacobs Strassen/
da zuvor ein Priorat des h. Benedicti Ordens
gewesen/N. Dame de champs genant/da sich/
wie man sagt/ vor Zeiten S. Diony lva. Franço-
ischer Apostel/da er ersilich zu Paris das h. E-
uangelion vñ Christlichen Glauben gepredigt/
auff gehalten.

J 2

Die

R III
246

Dieses ware zuständig vnd vnderworffen
 der Abdey Marmontier, deren Abt vnd
 steher der H. Cardinal loyeuse, vnd gestre
 Prior H. Franz Choismin; Diese / wie
 starck die Mönche diesem widersprochen /
 ben dennoch das Priorat sampt der Kirch
 allen umbligenden Gebäwen vnd Landere
 den zukünfftigen Jungfrauen des Orde
 vnser Lieber Frauen vom Berg Carmel
 gen vnd erblich gegeben / geschenckt / vnd
 willig auffgeiragen / wie solches die auß
 richte Aeren / Brieff vnd Sigell mit sich
 gen / vnd bezeugen.

Nach diesem glückseligen vnd gewün
 Berck / hat vnser Wolffelige einer Wol
 nung die Jungfrau Florenza d'Abra
 Geschlecht Raconis, nach Verdun / ab
 wolte der Recollecirinnen oder new reform
 ten Clarissen Closter ingehen / zu begl
 Zohle also dahin mit ihrem lieben Mann
 H. Acarie, denen sich auch zugesellet der
 Cardinal Berull.

Nach verrichter Inkleidung namen
 Weg nach S. Niclas in Lothringen; In
 Kirchen ist vnserer Wolffeliger zum dritten
 die H. Mutter Theresia erschienen / vnd
 gezeigt / das es sey der Will Gottes / das
 in ihrem angefangnen Orden ein Län
 werden. Dieses offenbart sie ihre Reich
 welcher ihrer Meinung ganz vngeneigt
 darum / das er jr wolte den geistlichen

sondern den Laysüsterstand abrahren: auch nit der Meinung das dieser Stand verächtlich were/ sondern dieweil sie jederzeit das Lob Gottes im Chor zu singen ein sonderliche Andacht/ vnd Herzens Frewd empfunde.

Endlich da sie diese Sach wol durchchecklet/ ergabe sich vnserer Wolfelige mit dem H. Paulo in den Willen Gottes/ vnd nahm mit willigem vnd frölichem Gemüch an die Weiß zu leben/ welche ihr hatte die H. Mutter Theresia vorgehalten. Ja ehe sie von dem Platz/ da sie kniet/ auffstund/ hat sie Gott alles zu thun festiglich gelobet/ wie sie mir hernach selber/ als sie nach ihres Manns Todt des Ordens Kleid begert/ doch ohne Offenbarung dieser Erscheinung/ bekennet.

Auff vollbrachte Reys fing sie an mit grossem Ernst diesen Clostershaw fort zu treiben. Erstlich zwar hat sie durch Madamoiselle de Longeuille ganz vnderthänigst ihr Königliche Majestät lassen bitten/ sie wolte gnädigst zulassen vnd vergünstigen etliche desselbigen Ordens Jungfrauen vnd wolgeübte Mütter auß Hispanien abzuholen/ welche des Ordens ein starcken Grund legen/ vnd ein guten Anfang machen mögten.

Hierzu obwol der König anfänglich nicht zum besten geneigt/ als solten in seinem so grossen vnd volckreichen Königreich keine geistliche/wolerzogene/ vnd zu diesem H. Werck bequeme Jungfrauen zu finden seyn/ hat er

R III
246

bannoch hernach auff bessere Vnderrichten
vnd reiffere Berathschlagung bewilliger/
gnädigst befohlen / alle Nothwendigkeiten
deren Abforderung vnd Ankunfft bereit
fertig zu halten.

So bald dieser Befelch ergangen / hat
nach Rom zwar geschickt de Herrin de Sant
Päpstlicher Heiligkeit Conseris vnd
schriftlich zu erhalten durch Vorbit der
damoiselle de Longeuille, de Herrn de Bre
igni aber nach Hispanien mit etlichen Jung
wen / als Iourdain, welche jetzt eine Ober
Schwester vnd Priorin zu Dole S. Ludovici
von Jesu genant / noch Rose Leguen, jetzt
Convent zu Rouen genant S. Catharina
Jesu Christ / vnd Madamoiselle du puch
Vnderprobstin zu Orleans / vmb diese Ma
alda zu begeren / vnd mit sich in Franckreich
führen.

Nachdem nun der Herr Breigni mit den
gebenen Jungfrauen zu Nantes zu See
gangen / vnd jetzt in vollem Meer vermeynt
Schiffbruch zu leiden / sintemal sie den
baum müssen niederlegen / segleten sie eben
glücklich bis gen Valadolid, alda sie nicht
ten erhalten. Welchs da unsere Wolfstage
nommen / hat sie gebetten den Herrn Cardinal
Cardinal / vnd den Herrn Gaultier Adou
des hohen Gerichts / sie wolten zur Ehre
tes / vnd Einpflanzung dieses Ordens nach
spanien verreisen / vnd etliche Carmeliter
mit sich herauf bringen.

Wende nach dem sie gungsam mit Königli-
chem Paszettel versehen/begeben sich/da alles
erkalt vnd verfroren war/den letzten Januarij
im Jahr 1603. auff die Kensch/ vnd setzten sich
in Britanien zu Schiff. Vnd sihe/nur weit
von dem Gestatt erhebt sich ein solche unge-
stümme Windpraus/das der Schiffmann be-
fahle allen auff die nechst da ligende Steinklip-
pen zu springen: Der Vatter Verull wagte es
zum ersten/weil aber die Fessen mit Eis ober-
zogen/suncke er ins Meer/welchen doch sein
auff dem Wasser außgebreiter Mantel erhielt
te/bis man ihm zu Hülf kommen. Da er mir
hernach diesen Schiffbruch erzehlte/frage ich
ihn/ Wie ihm das mal zu Gemüth gewesen?
sagt er: Ich batte Gott/das er mich liesse vnder-
sinken/so ferz mir kein grössers Creuz vorbe-
halten. Welche Antwort ich mit Verwunde-
rung angehoret / vnd nachmals offft mir vor
Augen gestellt/vnd behersiget.

Da muhn der Wind sich etwas gelegt vnd
gestült / seynd sie in kurzem in Hispanien ge-
seglet/aldader Vatter Verull grossen Fleiß an-
gewende / den Generaln dieses Ordens zu be-
wegen/befunde aber solche grosse Beschwer-
nussen/das er bey nah zweifflet/er würd keine
Jungfrauen erhalten: Diesse solches vnserer
Seltger wissen durch Schreiben seine Mühe/
vnd geringe Hoffnung etwas außzurichten/sie
wolte gedencken auff die Mutter Drouin jesse
Priorin zu Charme, welche sie mehrmaln vor-

R III
246

geschlagen/wann die Spanische würden an-
bleiben: Sihe aber/in dem sie mit mir hiet
redet/war sie ein gute Weilsücker/kompt
derumb zu sich/vnd sprach/Madame Droin
ist ein tugentreiche Jungfraw: vnd fällt in
rige Verzückung/vnd/nach meinem Bedin-
cken/litte sie grosse Schmerzen im Geist
dahin/das auch böse Geister ihr erschienen/
von ihrem guten Vorhaben abwendig zu ma-
chen/vnd zu verhindern.

Zu dem als sie eins wolte mit andern
Tisch sitzen vnd essen/wurd ihr Angesicht gar
verändert/ vnd auch sie ihrer Sinigkeit be-
raubt/ also das der Umstand vermeint
würde den Geist auffgeben: Kompt aber bald
widerumb zu sich/ vnd fing an allen/ so
Tisch fassen/zu dienen. Ein frommer Priester
welchem sie etlich mal gebeichtet/ vnd die
hatte gesehen/sagt/ dieser Veränderung
sach were der böse Feind. Dieses bewegte
dermassen/ das sie alle Jungfrawen/ we-
che diesen Orden begerten anzunehmen/ ver-
samlet/ vnd befahle ihnen ernstlich/ das
sie wolten mit vorgehender reiner/ rein-
ger/ vnd vollkommener Beichte/ vnd
andächtiger heiliger Communion Gott be-
ten/ damit etliche Jungfrawen auß Hei-
nen mögten zu ihrer Lehr antommen. Da
der Herr erhört seiner Dienerin vnd der Jun-
frawen Gebett/ verliche Gnad/ das der
ter Verul erhielt Behorsam für 6. desselben

Ordens wolgeübte Profesi Jungfrauen: als
mit nahmen Anna von Jesu / Mutter Eli-
sabeth von den Engelen Mutter Elisabeth
von S. Pauls / S. Eleonora von S. Bern-
hard / S. Beatrix von der Empfengnuß / S.
Anna von S. Batholomeo welche ein lange
Zeit mit der Mutter Theresia gelebt: in dem
nuhn der Vatter Berul mit diesen Jungfra-
wen seine Widerkehr vnnnd zurück reise auff
S. Bernhards Tag ansteller / wöllen wir an-
zeigen was hir zwischen S. Maria vnserer se-
lige zu Paris verrichtet.

Das 9. Capittel.

Wie S. Maria von der Mensch-
werdung an dem Bau des ersten Clo-
sters gearbeitet / vnnnd was ihr dama-
len vorkommen.

Sleich wie in Hispanien die
Jungfrauen zuerhalten sehr be-
schwerlich gewesen / also auch zu
Rom die Bullen zuerlangen.

Dann vorname Gnaden / vnd neue stift-
ungen / sonderlich eines so grossen auffehens
nicht wol ohn grosse Mühe vnd Arbeit geschē
können: wolte also Gottes Euffer vnd Treu
der Menschen zu seiner Ehr neben anderen

I s Dr.

R III
246